

Ende der Durststrecke auf Teneriffa

Entwicklungshilfe leistet die Bierstadt Freising auf Teneriffa. Bisher hatten Urlauber auf der Ferieninsel nur die Wahl zwischen dem dort gebrauten Bier eines südafrikanischen Brauereikonzerne und holländischen Importen. Für einen echten Bayern – solche flüchten in spanische Gefilde, wenn hierzulande die Biergärten von Japanern belagert werden – nur eine Qual der Wahl. Angesichts derer würde er sogar zum Kölsch greifen, gäbe es wenigstens so etwas.

JA WO SAMMA DENN!

Aber die Not hat ein Ende und das deutsche Reinheitsgebot, so verspricht man jedenfalls, wird im ersten Out-Of-Area-Einsatz der Sudkesselkämpfer verteidigt. Sauber verpackt in viele handliche Container schickt eine Freisinger Firma eine komplette Brauerei-Anlage auf den Weg, um den Durst da zu bekämpfen, wo er entsteht: unter südlicher Sonne. Ein logistisches Meisterstück.

Und sofern man den Braumeister rechtzeitig findet und auspackt, kann schon Mitte Juli der Zapfhahn aufgedreht werden. Dann werden in nur einer Stunde 16 000 Flaschen abgefüllt werden – Bierflaschen wohlbemerkt. Und die Anfangskapazität lässt sich von jährlich 35 000 Hektoliter sogar spielend auf das Zehnfache steigern.

Also, Flaschenöffner nicht vergessen und möglichst frühzeitig buchen, dann schafft man es bis zur Wiesn auch wieder nach Hause. **gse**

Mehr Schutz

... die den Schülern ...

Schmiergelder hingen vom Umsatz ab

BRK-Prozess: Vorwürfe bestätigt

Von Boris Forstner

München – Die Zeugenvernahme in der Schweiz hat die Vorwürfe im Schmiergeldprozess gegen Adolf Vogt (66) und Heinrich Hiedl (68), die ehemaligen Funktionäre im Blutspendedienst (BSD) des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK), zum größten Teil bestätigt. Demnach soll das schweizer Pharmaunternehmen Diag den beiden allein in den Jahren von 1993 bis 1997 je 1,6 Millionen Mark in bar gezahlt haben, um im Geschäft zu bleiben.

Wie berichtet, hatten sich die Diag-Geschäftsführer Josef Stava und Markus Gnädinger geweigert, zur Zeugenvernahme nach Deutschland zu kommen. Während Stava (51) auch in der Schweiz die Aussage verweigerte, stand der ebenfalls 51-jährige Gnädinger Rede und Antwort. Das Protokoll seiner Vernehmung wurde gestern vor dem Landgericht München I verlesen. Er bestätigte, dass in den Beziehungen der Diag zum BSD seit 1982 Zahlungen an Vogt und Hiedl flossen, die diese auch gefordert hatten. Die Zahlungen waren laut Gnädinger umsatzabhängig: Von der Jahresmenge an Testseren, die Diag an den BSD lieferte, erhielten Hiedl und Vogt je fünf Prozent des Umsatzes. Für jeden Liter Plasma waren es fünf Mark, für 150 000 vom BSD gekaufte Blutbeutel sprangen für die

Angeklagten je 100 000 Mark heraus. Pro Jahr ergab sich durch diese und weitere Regelungen laut Gnädinger ein Zusatzverdienst von bis zu 350 000 Mark. Über die Zahlungen führte Diag genau Buch, sie liefen unter „Provision H. und V.“

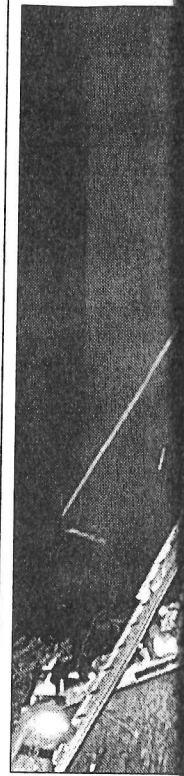
Über Zahlungen genau Buch geführt

Gnädinger widersprach dem Vorwurf, die Zuwendungen hätten Einfluss auf die Preisgestaltung gehabt. Dem hatte bei einer früheren Zeugenaussage bereits der BSD-Finanzchef widersprochen, gestern bestätigten alle anderen Zeugen die überhöhten Preise. Der jetzige BSD-Leiter der Abteilung Controlling, Wolfgang R., sagte aus, Hiedl habe sich noch nach seinem Ausscheiden 1996 als BRK-Landesgeschäftsführer eingemischt. Als R. durch Preisnachfrage bei Firmen erhebliche Einsparungspotenziale entdeckte, sei er im Auftrag Hiedls zurückgepfiffen worden.

Detail am Rande: Die Stava-Sekretärin Barbara R. bestätigte bei ihrer Aussage in der Schweiz, dass ihr Hiedl Mitte der 80er-Jahre eine Aufstellung von Boden-Boden und Boden-Luft-Raketen diktiert habe. Nach ihrer Nachfrage bei Stava, was das solle, habe der gesagt, Hiedl braucht das wohl für irgendwelche Kontakte.

Runder Familien-Tisch

München (jvr/lby) – Die Landtags-SPD will künftig verstärkt Anliegen von Eltern mit Kindern vereinbaren zu können. In der Praxis gebe es aber noch erhebliche Hindernisse. „Fa-



Freu Mutte

Die R 6 bietet d eine längere Schu ihrer Begabung chenden Schule u einen zweiten Sch

Als Mutter find Übertrittszeitpun vierten Klasse gü er vor der Pubertä Zehnjähriger mus bedingt der „Co Klasse werden, so Lust, sich an ein Schule Freunde und sich dort „e ten“. Zwei Jahre bis zur Aufteilung richtungen.

Nach meiner Be wird neben der se Leistung auch We ziales Lernen geleg bleibt Zeit für jen die den Schülern „S chen (Musik, Sport In der 7./8. Klas